

Zusatzbelastung durch nicht adäquat ausgebildete Lehrpersonen

Kaspar Haller

BERATUNG Aufgrund des Lehrkräftemangels werden an Schulen vermehrt unzureichend qualifizierte Personen angestellt. Die Folge ist oft eine Mehrbelastung für das Team, das solche Lehrpersonen unterstützen soll.



Kaspar Haller,
Jurist, Lehrer, Coach
und Mediator

Kollegiale Solidarität ist ein wichtiges Gut und ein funktionierendes Team tut gut daran, nicht beckmesserisch auf die Uhr zu schauen, wenn man sich gegenseitig unterstützt. Falls dieser Zusatzaufwand stark zunimmt und zum Stressfaktor wird, muss jedoch umgehend reagiert werden.

Was kann eine Lehrperson tun?

- Schriftlich festhalten, was genau der Aufwand ist, welchen man im Zusammenhang mit der Unterstützung von unqualifizierten Kolleg:innen tatsächlich leistet. Rasch klären, wo die eigenen Grenzen liegen. (Was ist mein Berufsauftrag? Was ist an Zusatzaufwand aus Solidarität mit dem Team/der Schule leistbar?) Reagieren, wenn der eigene Berufsauftrag aufgrund der zusätzlichen Unterstützungsleistungen nicht mehr in der zur Verfügung stehenden Zeit erfüllbar ist.
- Regelmässige und aufrichtige Kommunikation mit der Schulleitung. Frühzeitig signalisieren, wenn eine Belastungsgrenze naht und Unterstützung einfordern. (Bspw. Entbindung oder Entlastung von anderen Aufgaben, Organisation eines offiziellen Mentorates und individueller Hospitationen, Unterstützungsleistungen für die andere Lehrkraft inhaltlich und zeitlich verbindlich festlegen.)
- Austausch/Intervision mit anderen Kolleg:innen in vergleichbaren Situationen anregen.

Die Schulleitungen/Anstellungsbehörden stehen gegenwärtig massiv unter Druck und stellen meist nur aus der Not heraus eine nicht adäquat ausgebildete Lehrperson ein. Damit ist es oft nicht getan. Eine Stelle mit

einer überforderten Lehrperson zu besetzen, ist keine nachhaltige Lösung und wird über kurz oder lang das ganze Team belasten.

Was kann eine Schulleitung tun?

- Bereits bei der Anstellung einer unausgebildeten Lehrperson Auflagen betreffend den Erwerb erforderlicher Zusatzqualifikationen machen. Damit wird diese früh in die Pflicht genommen und erfährt durch die berufsbegleitende Ausbildung konkrete Unterstützung für den Arbeitsalltag.
- Sicherstellen einer engen Begleitung der unausgebildeten Lehrperson (auch) durch die Schulleitung selbst. Regelmässige Schulbesuche durchführen, verbindliche Zielvereinbarungen treffen und dafür sorgen, dass die Lehrperson die niederschweligen Unterstützungsangebote der PHBern wahrnimmt.
- Absprache mit dem Team betreffend die Handhabung der zusätzlichen Unterstützungsmassnahmen. Diese auf mehrere Personen verteilen, regelmässig Rückfragen stellen und frühzeitig auf problematische Entwicklungen reagieren. Klarheit schaffen: Solche Unterstützungsar-

beit durch Kolleg:innen ist keine Selbstverständlichkeit!

- Unterstützung suchen: In schwierigen Situationen Rücksprache halten mit dem zuständigen Inspektorat. Gegebenenfalls stützende Massnahmen beantragen (bspw. Mentorate, Klassenhilfen, SOS-Lektionen).
- Die Probezeit der neu angestellten Lehrpersonen nutzen: Notfalls kann ein Arbeitsverhältnis mit einer absolut überforderten Lehrperson auch kurzfristig aufgelöst werden. Wichtig ist, dass Schulleitungen und Lehrpersonen frühzeitig auf eine solche Überbelastung reagieren und verhindern, dass das gesamte System Schaden nimmt. Der Einsatz von nicht adäquat ausgebildeten Lehrer:innen muss eine Ausnahme bleiben.

- www.phbern.ch/dienstleistungen/lehrpersonenmangel
- www.phbern.ch/dienstleistungen/lehrpersonenmangel/beratungsangebot-fuer-unterrichtende-personen-ohne-adaequate-paedagogische-ausbildung
- www.bildungbern.ch/leistungen/fuer-die-praxis/mentorinnen

Wir sind für Sie da

Roland Amstutz, Rechtsanwalt

Tel. 031 326 47 40

roland.amstutz@bildungbern.ch

Kaspar Haller, Jurist, Lehrer, Coach und Mediator

Tel. 031 326 47 36

kaspar.haller@bildungbern.ch

Unsere Beratungszeiten

Mo, 9.30–11.30 Uhr / 14.30–16.30 Uhr

Mi, 9.30–11.30 Uhr / 14.30–16.30 Uhr

Do, 9.30–11.30 Uhr